

Raumfunktionskonzept der Grundschule Merzen

„Ein Kind hat drei Lehrer: Der erste Lehrer sind die anderen Kinder, der zweite Lehrer ist der Lehrer und der dritte Lehrer ist der Raum.“

Schwedische Schulweisheit

Im Rahmen der geplanten Schulsanierung 2019 / 2020 hat sich das Kollegium der Grundschule Merzen deshalb gemeinsam auf den Weg begeben, die eigene pädagogische Arbeit zu beleuchten, um dabei Stärken und Schwächen herauszuarbeiten und in den Austausch zu treten.

Zu diesem Anlass fanden am 30.10.2018 und am 01.11.2018 schulinterne Lehrerfortbildungen (Schilf) mit Unterstützung eines Schulentwicklungsberaters der Landesschulbehörde Osnabrück als auch einem Vertreter des Unternehmens SICHT.weise statt. An der Schilf vom 01.11.2018 hat auch Frau Klaus-Karwisch als Stellvertreterin der Samtgemeinde teilgenommen.

In beiden Veranstaltungen wurde schnell deutlich, dass 4 Themenbausteine für unsere pädagogische Arbeit von größter Bedeutung sind und auch maßgebliche Auswirkungen auf ein zukünftiges Raumkonzept haben sollten:

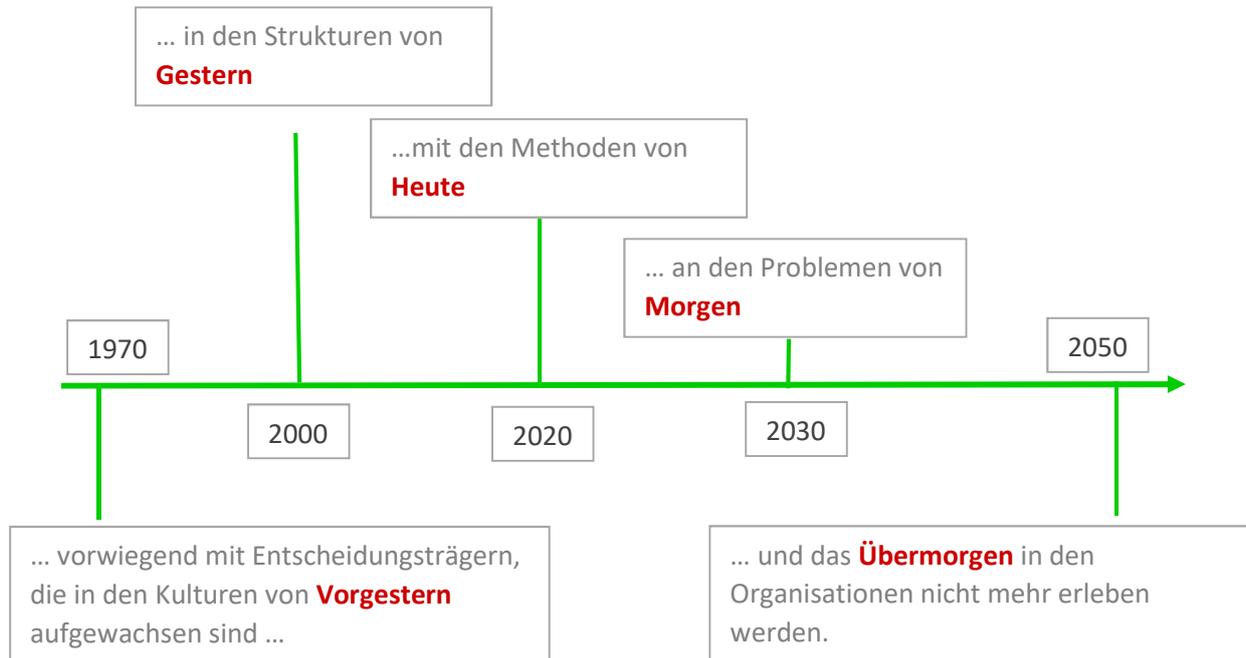


Gemäß unserem Leitbild ***miteinander bewegen – voneinander lernen – füreinander da sein*** möchten wir Kinder individuell fördern, sie mit ihren Bedürfnissen wahrnehmen und ihnen Raum zur Entwicklung ihrer eigenen Persönlichkeit geben.

Kooperative Arbeitsformen als auch selbstgesteuertes Lernen erhalten dabei einen immer größeren Stellenwert. Ebenso wird der Unterricht bestimmt durch problemlösenden und handlungsorientierten Umgang mit Materialien. Zonen für ungestörtes Arbeiten und Nachdenken, aber auch Bereiche für den Austausch mit Mitschülern und Lehrern sind unentbehrlich. Die Schule als ***Wohlfühlort***, der quasi dazu verleitet, gern und motiviert lernen zu wollen, stellt also einen wichtigen Faktor dar. Es gilt hier, den Schulraum als dritten Pädagogen zu nutzen. **Räume, und damit die Lernumgebung, haben maßgeblichen Einfluss auf das Lernverhalten, die Unterrichtsqualität und das Schulklima.**

Folgendes Problem gilt es also zu lösen:

Wir arbeiten / lehren ...



Nach (Prof. Dr. Knut Bleicher)

Warum also brauchen wir neben Klassenräumen Werkstätten und Forscherlabore?

Für die Bereiche Deutsch / Mathematik, MINT und Inklusion möchten wir dies wie folgt noch einmal genauer exemplarisch im Hinblick auf die Raumsituation und Gestaltung verdeutlichen:

Um der stetig wachsenden Heterogenität von Lerngruppen gerecht werden zu können, müssen individuelle und flexible Lernangebote in der Schule deutlich an Bedeutung gewinnen. Derartige Förder- und Fordermöglichkeiten sind bereits fest in unserem Förderkonzept verankert, wobei deren Umsetzung durch die äußeren Umstände zurzeit teilweise massiv erschwert oder sogar verhindert wird:

Um entsprechende Angebote unmittelbar, mit wenig Aufwand und vor allem flexibel anbieten zu können, wird entsprechendes Material benötigt, welches bislang in abgelegenen Räumen untergebracht ist. Dies hat zur Folge, dass bestimmte Materialien kaum genutzt werden, weil sie im Alltag nicht greifbar sind.

Sprache (Englisch, Mathematik)

Eine Deutschwerkstatt bzw. Mathewerkstatt würde eine Aufbewahrung von fächer- und klassenübergreifenden sowie jahgangsspezifischen Materialien ermöglichen. Diese könnten in entsprechenden Unterrichtssituationen, aber auch in Förder- oder Fordersituationen von allen

Kolleginnen und SchülerInnen gleichermaßen unmittelbar vor Ort genutzt werden. Dieser Umstand hätte zur Folge, dass bestimmte Materialien nicht mehr für jede Klasse einzeln angeschafft werden müssten, sondern der Raum mit den Materialien von allen Klassen zur Vermittlung der Inhalte genutzt werden könnte. Auch klassen- und jahrgangsübergreifende Angebote wären hier denkbar.

Darüber hinaus ist zu beachten, dass der Platz im Klassenraum deutlich begrenzt ist und trotzdem für alle Fächer gleichermaßen als dritter Pädagoge genutzt werden muss. Zur Verdeutlichung hier ein Beispiel aus Jahrgang 1 exemplarisch für das Fach Deutsch: Neben fertig gestellten Werken der Kinder aus dem Kunstunterricht müssen alle eingeführten Buchstaben, Zahlen und sonstige Regeln für den täglichen Gebrauch Platz finden. Auch für das Fach Sachunterricht wird eine kleine Präsentationsfläche benötigt. Um die Kinder nicht noch weiter zu überfrachten und trotzdem alle im Kerncurriculum verankerten Kompetenzen erreichen zu können, wäre es dringend notwendig, bestimmte Materialien und Impulse in andere Räume zu verlegen, die auch für die Kinder einen klaren Fokus auf ein bestimmtes Fach oder bestimmte Kompetenzen legen. Für das Fach Deutsch wären in diesem Zusammenhang gemäß des Kerncurriculums beispielsweise jahreszeitenspezifische Schreib- und Erzählimpulse auf unterschiedlichem Niveau zu nennen. Auch eine Werkstatt, um die Sprache im Hinblick auf Grammatik- und Rechtschreibphänomene zu untersuchen und mit Sprache zu experimentieren, wäre hier denkbar. Entsprechende Materialien müssten im Klassenraum nach jeder Stunde weggeräumt werden, um Platz für das nächste Fach zu schaffen. Dies ist im Alltag nur sehr begrenzt leistbar, weswegen derartige Forscher- und Werkstattangebote weniger Anwendung finden als es für die individuelle Förderung jedes einzelnen Schülers wünschenswert wäre. Eine motivierende Atmosphäre einer Deutschwerkstatt würde sich ebenfalls positiv auf den Lernerfolg der SuS auswirken. Bei allen Diskussionen um die Heterogenität von Lerngruppen werden leistungsstarke Kinder häufig aus dem Blick verloren. Eine Deutschwerkstatt könnte einen maßgeblichen Beitrag dazu leisten, entsprechende, leistungsstarke Kinder zu fordern, die dann ihre Stärken noch deutlicher zeigen und ausbauen können. Zu fördernde Kinder könnten sich in allen Lernbereichen ausbauen und weiterentwickeln.

Mint (Sachunterricht, Mathematik, digitales Lernen)

Für das eigenständige Erforschen und Untersuchen von naturwissenschaftlichen Sachverhalten im den Fachbereichen Sachunterricht und Mathematik ist die Integration von mindestens einem Forscherraum von großer Bedeutung. Auch hier hätten die SchülerInnen die Möglichkeit sich handelnd mit verschiedenen Problemstellungen auseinanderzusetzen und die Welt zu erkunden. Auf diese Weise kann anwendungsorientiertes, anschlussfähiges Wissen in den MINT-Bereichen (Mathematik, Informatik) Naturwissenschaften und Technik aufgebaut werden. Dafür stehen den Kindern verschiedene Werkstätten und Experimentier-Materialien,

die im Raum projektartig aufgebaut und erforscht werden können, zur Verfügung. Eine Dokumentenkamera mit Beamer kann zur Besprechung von Versuchsaufbauten, Beobachtungen und Ergebnissen zielführend eingesetzt werden.

Inklusion

Zitat „Ich bin so wie ich bin richtig und einzigartig“

Auch eine **inklusive Grundschule** benötigt Förderräume für die individuelle Förderung und Forderung. DENN: Inklusion bedeutet, Schule und Unterricht so zu gestalten, dass **alle** Kinder sich mit ihren individuellen Bedürfnissen angenommen und wertgeschätzt fühlen. Besonders Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten im Lernen benötigten die Möglichkeit, in kleineren Gruppen oder auch mal alleine mit einer Lehrkraft zu lernen. In diesem geschützten Raum können Probleme kleinschrittig besprochen und handelnd erarbeitet werden.

Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Unterstützungsbedarfen benötigen intensive Erklärungen und die genaue Versprachlichung ihrer Handlungen, bevor sie dazu in der Lage sind, annähernd selbstständig im Klassenverband ihre differenzierten Arbeitspläne zu bearbeiten.

Weiterhin ist es für Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten beim Lernen und mit Auffälligkeiten in der sozial-emotionalen Entwicklung besonders wichtig, im Schulalltag die Gelegenheit zu haben, zur Ruhe zu kommen. So eine Auszeit fördert die emotionale Ausgeglichenheit und die Konzentration und damit den Lernerfolg.

Neben der Binnendifferenzierung im Klassenverband, gehört deshalb auch die äußere Differenzierung unbedingt zu einem ausgewogenen Inklusionskonzept. Nur so ist es möglich, allen Kindern halbwegs gerecht zu werden. Äußere und innere Differenzierung ergänzen sich gegenseitig und sind abhängig von Förderbedarf und Persönlichkeitsstruktur der Schülerinnen und Schüler und vom jeweiligen Unterrichtsinhalt anzuwenden (siehe dazu Förder- und Inklusionskonzept, Punkt 4.).

Betreuung

Da im Rahmen der ganztägigen Betreuung immer mehr Kinder ihre Freizeit in der Schule verbringen, ist Schule auch der **Ort für soziale Kontakte**, an dem sich der Einzelne aufgehoben und wahrgenommen fühlen soll. Ein angemessenes Angebot an Ruhezeiten, Spiel- und Sportbereichen sollte dazu entsprechend vorgehalten werden, um eine angemessene Verbindung zwischen schulischer Bildung und sinnvoller Freizeitgestaltung bieten zu können.

Den nachfolgenden Tabellen können Auszüge aus unserer aktuellen Arbeit („Das haben wir“) entnommen werden. Die rechte Seite beinhaltet Konsequenzen für einen weiteren Ausbau der pädagogischen Arbeit insbesondere hinsichtlich der räumlichen Gestaltung. **Grundlage dafür ist der derzeit gültige Erlass „Die Arbeit in der Grundschule“ als auch die curricularen Vorgaben der einzelnen Unterrichtsfächern.**

Bestandsaufnahme „Lernen & Heterogenität“	
Das haben wir und möchten wir erhalten:	Zur Umsetzung benötigen wir:
Sozialformen wie: Frontalunterricht, Kinositz, Sitzkreis...	Flexibles Mobiliar, Trennwände, Präsentationsflächen
Kooperatives Lernen: Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Einzelarbeit ...	Raumkonzept, das beaufsichtigtes Lernen und Arbeiten ermöglicht. Kurze Wege
Leistungsspanne beim Lernen: Vom Förderschüler bis zum hochbegabten Kind	Ansprechende und kindgerechte Lernumgebung
Lerntheken, Stationsarbeit, Wochenplan	Ausbau des koop. Lernens: Podeste, Ecken für den Austausch, Nischen zum Austausch / für den Rückzug
Freiarbeit	Forschendes und entdeckendes Lernen (Internet, Differenzierung am Computer, Exp. – Boxen, Forscher-Ecke)
Hoher Lärmpegel	Ruhezonen, Spielzonen, Arbeits- /Lernplätze Sehr guter Lärmschutz !!!!
Partnerklassensystem	
Individuelles Lernen: Arbeitspläne Deutsch	Ausweitung auf andere Fächer notwendig (Inklusion); differenziertes, handlungsorientiertes Material Offenes Arbeiten, selbstständiges Arbeiten erfordert: Lernzonen / Lernbereiche / Ruhezonen Gute Lichtverhältnisse an allen Stellen des Raumes Freundliche, kindgerechte Ausstattung (Farbkonzept)
Integrationshelfer: zunehmende Anzahl von Erwachsenen in den Klassen, die einzelne Kinder unterstützen	Mehr Wertschätzung durch Raum / Integration: Platz und Zeit für Austausch
Fördergruppen Förderunterricht	Förderkonzept / Forderkonzept erstellen Ruhezonen, klassenübergreifende Räume, Möglichkeiten zur Bewegung, Barrierefreiheit, „transparente“ Wände (Aufsicht!)

	Möglichkeiten zur Differenzierung
Bewegtes Lernen (PACE, fit4future) Pausenspielgeräte	Bewegungsmöglichkeiten im Schulgebäude Zugang zum Schulgelände direkt vom Klassenraum aus
Bücherei	Bücherei als Mittelpunkt von allen zugänglich?! Bessere Erreichbarkeit: Derzeit: lange Wege – kurze Unterrichtszeit
Lehrküche	
Kunst-, Werk- und Textilraum, Musik	
Materialien für einzelne Fachbereiche	Ausreichende Lagermöglichkeiten mit Nähe zum Lehrerzimmer / Kopierer...
Gemeinschaftsaktionen im Jahreskreis, derzeit in den Klassen oder jahrgangsübergreifend Theater / Musikanlage: Durchführung / Nutzung nur eingeschränkt möglich	Aula für Schulversammlungen, Theaterstücke, Präsentationen Mobile Bühne, Forum, Podeste ...
Verstärkte Teamarbeit unter den Lehrkräften / arbeiten in multiprofessionelle Teams Längere, veränderte Arbeitszeiten mit Teambesprechungen vor Ort Zunehmende Anzahl von Elterngesprächen (auch mit Therapeuten) Anstieg der psychischen Belastung auch bei Lehrkräften	Mehr Zeit und Raum für Austausch, Zusammenarbeit, Vorbereitung u. Nachbereitung Lehrerarbeitsplätze in der Schule Elternsprechzimmer mit Telefon Ruhebereiche auch für Lehrer
Soziales Lernen, Klassenrat Schülerrat	Raum für Schülervvertretung Raum für Schulsozialarbeit
Verwaltungstrakt / Eingang Lehrerzimmer, nicht alle haben einen Platz / ein Fach Sekretariat vorgeschaltet vor Schulleitungsbüro und Lehrerzimmer	Sitzplätze für ALLE Lehrer und mögliche Besucher Ankommen: Bessere Orientierung im Eingangsbereich: Wegweiser, bessere Kontrolle über Besucher in der Schule NUR einen Eingang

Bestandsaufnahme: „Digitalisierung“

Das haben wir und möchten wir erhalten:	Zur (besseren) Umsetzung benötigen wir:
Notebookwagen mit 11 Laptops (stark veraltet)	Leistungsfähige Rechner
Computerraum nicht funktionstüchtig	Computerraum
WLAN	Schnelleres Internet
Dokumentenkameras	EDV-Konzept
Beamer	PC-Ecke im Klassenraum / Zwischenraum
Musikanlage für große Theaterstücke + 1 mobile	Lautsprecher im gesamten Raum hörbar
1 Laptop für Lehrer und Bufdi	Aufstockung der Lehrerarbeitsplätze
Telefon im Büro und Schulleitungsbüro Telefon im Putzmittelraum	Raum mit Telefon für Elterngespräche
	Smartboards o. ä. für Differenzierung (nur mit Schulung)

Bestandsaufnahme: „Inklusion“

Das haben wir und möchten wir erhalten:	Zur (besseren) Umsetzung benötigen wir:
Heterogenität auch bei Schülern ohne „Status“	Gem. Lernen und Arbeiten ermöglichen durch materielle und räumliche Ausstattung
Zunehmende Anzahl von Kindern mit Förderbedarf	
ESE	Ruheraum / Anti-Aggressionsraum
KME	Barrierefreiheit auch zu Fachräumen, Hygieneraum (Dusch – und Wickelmöglichkeit)
GE	Materialausstattung
ADHS	Bewegungsmöglichkeiten
Lernen	
Sprache / DAZ	
Heimkinder	
2 Stunden Grundversorgung / Klasse	Erhaltung der Förderräume

Bestandsaufnahme: „Ganztag“

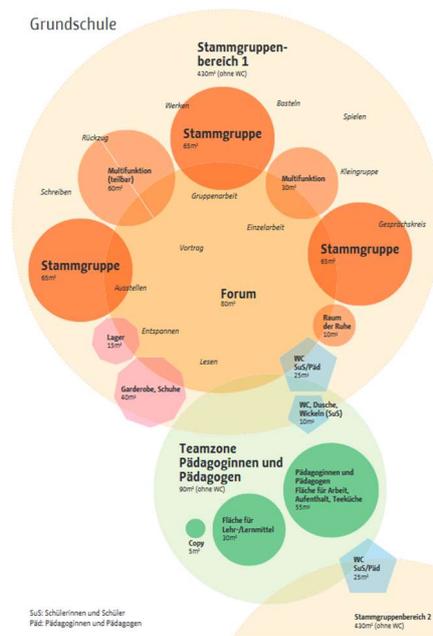
Das haben wir und möchten wir erhalten:	Zur (besseren) Umsetzung benötigen wir:
Bewegungsraum	Status Quo bei Umbau behalten bzw. bei steigenden Zahlen zusätzlichen Raum bedenken
Ruheraum mit Spielmaterial	Zusätzlichen Ruheraum bei steigenden Zahlen,
	räumliche Nähe zu Fachräumen wie Bücherei, Kunstraum ...
Mensa getrennt vom Schulbetrieb	
AG-Angebote: außerschulische Partner	
Großes Außengelände mit Spielgeräten, Spielzeugausleihe	
HA-Lernzeit durch Lehrkräfte	
Ausreichend pädagogische Mitarbeiterinnen	Weiteres pädagogisches Personal
Schultaschenregale	
Schuhregale	
Haken für Jacken	

Visionen

Situationsskizze Schulalltag
Stammgruppenbereich mit Forum
und Teamzone für das pädagogische Personal



Grundschule



Grafiken entnommen aus: Berlin baut Bildung: Die Empfehlungen der Facharbeitsgruppe Schulraumqualität Band 2: Grafiken

Weiterführende Literatur:

Berlin baut Bildung: Die Empfehlungen der Facharbeitsgruppe Schulraumqualität Band 1: Bericht

file:///C:/Users/GS-MER~1/AppData/Local/Temp/schulraumqualiaet_band_1_web.pdf

Berlin baut Bildung: Die Empfehlungen der Facharbeitsgruppe Schulraumqualität Band 2: Grafiken

file:///C:/Users/GS-MER~1/AppData/Local/Temp/schulraumqualiaet_band_2_web.pdf